

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 41

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Sieh mal, Max, wie mutig der angreift!»
— Regarde-le, Jules! Il n'a pas froid aux yeux le copain.



«Werden hier auch Wracks angespült?»
«Nein, Sie sind das erste!»

— Est-ce que la mer rejette souvent des épaves?
— Non, vous êtes la première!

Priem kam vom Büro. Unterwegs riß ihm ein Windstoß den Hut vom Kopfe.
«He, Sie», schreit ein Vorübergehender, «nageln Sie ihn doch auf Ihrem Kopf fest!»
«Recht gern», erwidert Priem, «wenn mein Kopf aus dem gleichen Material wäre wie Ihrer!»

«Sind Sie mit Pippke verwandt?»
«Das bin ich selbst.»
«Ah — daher die Aehnlichkeit!»

«Ich habe auf meiner Italienfahrt einen seltenen Gegenstand erworben: den Füllfederhalter, mit dem Dante seine Göttliche Komödie schrieb.»
«Aber damals gab es doch noch gar keine Füllfedern!»
«Na ja, darum ist eben das Ding so wertvoll!»

Chef: «Warum heiraten Sie nicht?»
Angestellter: «Ich habe für Frauen nichts übrig!»
Chef: «Soll das etwa eine Anspielung auf Gehaltserhöhung sein?»

Die jugendlich aussehende Mutter des verbummelten Studenten will diesen besuchen, um ihm Vorhaltungen über seinen Lebenswandel zu machen. Als die Wirtin die Tür öffnet, flüstert sie der Draußenstehenden zu: «Fräulein, kommen Sie lieber morgen, die Mutter des Herrn kommt heute.»

Dienstgespräche. Chef (zu seiner Sekretärin): «Fräulein, bei welcher Arbeit sind wir gestern Abend stehengeblieben?»
«Sie wollten gerade eine gemeinsame Autofahrt mit mir besprechen, da kam Ihre Frau und holte Sie ab.»

Fahrunterricht. Elli lernt chauffieren. Sie stellt sich nicht besonders geschickt an. Nach zehn Fahrstunden fragt sie ihren Lehrer: «Wieviel brauche ich noch, bis ich es kann?» — «Drei.»
«Drei Fahrstunden?»
«Nein. Drei Autos.»

Junge Dame: «Ich bitte um ein Viertelpfund Vogelsamen.»
Der neue Lehrling (der schon einiges erlebt hat, überlegen lächelnd): «Mich können Sie nicht aufziehen, gnädiges Fräulein! Ich weiß zufällig, daß Vögel aus Eiern entstehen und nicht gesät werden!»

«Nein, du verkennst mich, Lügen gehört nicht zu meinen Schwächen.»
Weiß ich, Liebestor, es ist deine stärkste Seite.»

Die FIFTE Seite

Echo de la chasse. Monsieur Floche est parti depuis le matin en chasse et a tiré une centaine de coups de fusil. Quand il rentre, sa femme lui demande:

— Eh bien, mon ami, as-tu tué quelques lapins?

— Non, répond monsieur Floche, mais je leur ai fait une rude peur!

Le paravent. Un monsieur suit une grosse dame.

Elle: — C'est très indiscret, monsieur, de suivre ainsi une faible femme!

Lui (avec un sourire): — Ne craignez rien, madame. Mes intentions sont pures... C'est pour m'abriter du vent.

En soirée. Le banquier: — Vous paraissiez avoir remarqué ma nièce. Entre nous, elle a 250 000 francs de dot. Le petit vicomte: — Hélas! cher monsieur, mon cœur est incapable de battre à moins de 500 000 francs...



— Acheter une voiture? Pourquoi faire, tous mes amis en ont.

— C'est pour la même raison que je ne me marie pas, tous mes amis ont des femmes.



«Es ist schlimm, wie schmutzig sich die Kinder machen, gestern mußte ich ein ganzes Dutzend von den Bengeln waschen, um endlich den meinen herauszufinden.»

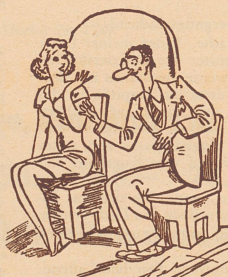
— Ces enfants sont par trop dégoûtants. Figurez-vous qu'hier j'ai dû en nettoyer une bonne douzaine avant de retrouver le mien.

VIER ZAHNÄRZTE



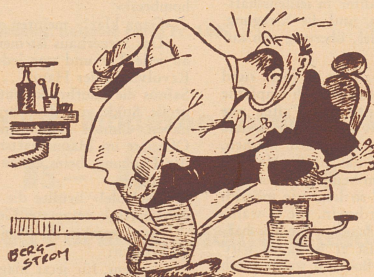
«Achte mal auf ihren rechten oberen Schneidezahn, Lucie, das war mal meine erste Arbeit, als ich mich hier als Zahnarzt etablierte!»
— Regarde son incisive supérieure droite, Lucie, c'était mon premier travail quand je vins m'établir dans cette ville.

(Die Woche)



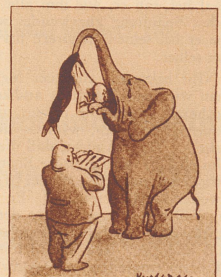
«Jedesmal wenn Sie lächeln, drängt es mich, zu sagen: komm zu mir!»
«Sie sind ein Schmeichler!»
«Nein, ein Zahnarzt!»

— Toutes les fois que vous riez, une envie folle me prends de vous dire: «Venez chez moi.»
— Oh! quel flatteur...
— Non, dentiste.



Schreckliche Geschichte von einem Zahnarzt, der früher Dompteur war.

Le dompteur s'est établi dentiste.



Der Elefantenzahnarzt.

Le dentiste des éléphants.